

Eine Kirche feiert ihr Jubiläum

HÜSWIL Eine kleine Kirche mit grosser Geschichte: Die reformierte Kirche in Hüs wil feierte ihr 75-jähriges Bestehen, zusammen mit dem gleichaltrigen Kirchenchor.

Die Berner waren es, die das protestantische Gedankengut ins Luzerner Hinterland brachten. Allerdings war das schon nach der Reformation der Fall und nicht erst vor gut 150 Jahren. Auf diesen geschichtlichen Hintergrund zum Bau der reformierten Kirche Hüs wil vor 75 Jahren, wiesen Pfarrer Thomas Heim sowie Kirchenratspräsident Thomas Flückiger und Synodalrat Florian Fischer an der Jubiläumsfeier hin und setzten den damaligen Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus in Beziehung zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Der Wunsch nach einer eigenen Kirche

Der Einfluss der Reformation prägte das gesellschaftliche Leben im Luzerner Hinterland über Jahrhunderte, wie dies im Buch über die Geschichte des Protestantismus von Heinz Kägi ausführlich beschrieben wird. In der heutigen Terminologie konnte man schon damals von politischen, religiösen und Wirtschaftsflüchtlingen sprechen. Dazu sagte Pfarrer Heim, dass die Migration kein heutiges Phänomen sei. Dabei habe das Religiöse immer eine spezielle Bedeutung gehabt, war doch das Verhältnis zwischen den Berner Protestanten und den Hinterländer Katholiken nicht immer eitel Freude, obwohl sie letztlich voneinander profitieren konnten. Der Wunsch nach einer eigenen Kirche als weit herum sichtbarer Ort der protestantischen Gemeinsamkeit war schon im ausgehenden 19. Jahrhundert gegeben, als man sich



Die Kirche Hüs wil und ihr Kirchenchor feierten das 75-Jahr-Jubiläum, zusammen mit dem Willisauer Chor. Foto Rolf Bleisch

noch in privaten Gemächern traf, um Gottesdienste zu feiern. Und vermutlich wurde die Gemeinsamkeit schon damals mithilfe der Kirchenmusik gefeiert.

Zeitgeschichte vertont

Pfarrer Heim ging bereits am Vorabend des Festgottesdienstes mit einem musikalischen Abend auf die Geschichte der Kirche Hüs wil ein und Organist Hanspeter Graf machte die Zeitgeschichte vom Barock bis in die Neuzeit über die unterschiedlichsten Orgelklänge erlebbar. Er zeigte auf, was auf diesem Instrument, das erstmals am 3. November 1963 erklang, musikalisch herausgeholt werden kann. Und das mit nur 13 Registern und 822 Pfeifen. Von der Einweihung der Kirche bis

zum Einbau der Orgel vergingen ganze 24 Jahre. Doch gesungen wurde auch in dieser Zeit, aber begleitet von einem Harmonium. Grosse Verdienste für den Kauf der Orgel und als Förderer des Kirchengesangs war der erste Pfarrer Martin Hubacher, nachdem der Sprengel Hüs wil in ein Pfarramt umgewandelt wurde.

In wenigen, aber umso treffenderen Worten ging Synodalrat Fischer auf die Zeit des Baus der Kirche ein. «In Hüs wil erhielt man neue Glocken, während dem sie bei den kriegsführenden Mächten eingeschmolzen und zu Kanonenkugeln gegossen wurden.» Ergänzend zu dieser Feststellung sagte Kirchenratspräsident Flückiger, dass man mit dem Bau der Kirche ein Friedenszeichen zu Beginn des Kriegs gesetzt habe.

Kirchenchor als wichtiger Bestandteil

Der Auftrag der Kirche hat sich gemäss Pfarrer Heim seither nicht geändert, gehe es doch darum, die christliche Botschaft mit der grossen Betonung der Freiheit weiterzutragen. Diesem Auftrag hat sich seit jeher die Kirchenmusik und speziell auch der Kirchengesang unterstellt. So war es selbstverständlich, dass am Freudentag der Kircheneinweihung gesungen wurde. Allerdings war dies noch ein loser Chor, der sich aber noch im selben Jahr zum Kirchenchor wandelte. Synodalrat Fischer zeigte sich auch erstaunt darüber, dass es in Hüs wil so schnell zur Gründung des Kirchenchors kam. Für ihn sind die Kirchenchöre ein wichtiger Teil einer

Kirchengemeinde. Wohlwissend, dass es nicht einfach ist, neue Sängerinnen und Sänger für die Kirchenchöre zu finden, formulierte Kirchenratspräsident Flückiger die Hoffnung, dass neue Stimmen den Weg zum Chor finden werden. Dies war auch der Wunsch der Dirigentin des Hüs wiler Chors, Christina Tanner. Welche Freude ein grösserer Chor bringen kann, zeigte sich eben gerade an diesem Jubiläumsgottesdienst im gemeinsamen Singen mit dem reformierten Kirchenchor Willisauer, der unter der Leitung von Emma Stirnimann steht. Dazu wurde der Gesamtchor durch die Instrumentalisten Dieter Müller (Orgel), Anita Haselbach Dübli (Violine), Andreas Dübli (Cello) und Franz Barmet (Querflöte) unterstützt. Beglückend vom wahrlichen Jubiläumsgesang erwiderten die Kirchenbesucher dies mit einem grossen Schlussapplaus.

Der gemeinsame Auftritt zweier Chöre

Dass Freiwilligkeit, Zusammenarbeit und Sangeslust zu glücklichen Momenten führen kann und eine enge Beziehung zwischen den Singenden und Zuhörenden schafft, zeigte sich im Gottesdienst mit den Gemeindeführern. Vor allem mit den vier Stücken, welche die zwei Dirigentinnen mit ihren Chören für diesen speziellen Anlass erarbeitet hatten. Schon das Singen in einem grösseren Chor mit ausgeglichener Chorklang war für die Singenden ein besonderes Erlebnis. Krönender Abschluss bildete das kleine Juwel aus dem grossartigen Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach mit dem Titel «Ich will den Namen Gottes loben», mit dem der Festgottesdienst abgeschlossen wurde. Und weils auch Dirigentin Christina Tanner so gut gefiel, sang der gemeinsame Chor diesen Freudenlied noch einmal. RB

Gemeinderat zu Gast bei Gewerblern

MENZNAU Der Gemeinderat hat sich im Legislaturprogramm zum Ziel gesetzt, die Beziehungen zum Gewerbe zu stärken. Dazu hat er sich unter anderem vorgenommen, jährlich einer Firma einen Besuch abzustatten, um zu erfahren, was das genaue Tätigkeitsfeld der Firma ist. Zudem soll der persönliche Kontakt den Gewerbetreibenden auch die Möglichkeit bieten, Anliegen an den Gemeinderat heranzutragen. Zum ersten Gewerbebesuch wurde der Gemeinderat am vergangenen Donnerstag von der Schmidiger GmbH, Willi und Jeannette Schmidiger, in Menzberg empfangen. Die Schmidiger GmbH ist auf Funktechnik spezialisiert. Sie erfinden komplette Systemlösungen auf Funkbasis, von der Ideenfindung bis zum serienreifen Produkt. Da die Schmidiger GmbH sowohl die Software wie auch alle HF-Funktionen bis auf den Transistor-Level selbst entwickelt und realisiert, können sie auch anspruchsvolle Produktspezifikationen in die Realität umsetzen. Die Schmidiger GmbH entwickelt und produziert in einem kleinen Team von 13 Personen.

Weitere Gewerbebesuche sollen folgen

Willi Schmidiger, Inhaber der Schmidiger GmbH, hat dem Gemeinderat den gesamten Betrieb vorgestellt. Der Gemeinderat staunte über die innovativen Produkte, welche auf dem Gemeindegebiet hergestellt und vertrieben werden. Einen grossen Stellenwert geniesst bei Willi Schmidiger auch die Lehrlingsausbildung. So durfte auch der Lernende Leandro Isenegger über sein Projekt, ein Funksystem für die Landwirtschaft, im Konkreten für die Gülleverteilung vorstellen.

Der Gemeinderat ist vom Gewerbebesuch begeistert. Einer Weiterführung der Gewerbebesuche steht nach diesem gelungenen Start seitens des Gemeinderates nichts im Wege. MD

Grosser Rückhalt - in zweierlei Hinsicht

MENZNAU/MENZBERG/GEISS

Für den diesjährigen Gönneranlass lud die FDP dazu ein, das neue Rückhaltebecken unter fachkundiger Führung zu besichtigen. Auch Ständeratskandidat Damian Müller war in Menz nau zu Besuch.

Parteipräsidentin Helen Schurtenberger durfte wieder sehr viele Gönnerinnen und Gönner begrüßen. Treffpunkt war der Parkplatz der Mehrzweckhalle Ricken. Nach einem kurzen Spaziergang Richtung Ricken wurden die Gön-

nerinnen und Gönner vom Projektleiter des Kantons, Alfred Schaltegger, begrüsst. Er erklärte zuerst anhand eines Plans, wie der neue Damm funktioniert. Der zehn Meter hohe Erdwall wird ein Wasservolumen von 26 500 Kubikmetern zurückhalten können. In den Jahren 2003 und 2007 richtete der Rickenbach in Menz nau grosse Schäden an. Mit dem Bau des Rückhaltebeckens kann dies in Zukunft vermieden werden.

Mitten im Wahlkampf

Im zweiten Teil der Veranstaltung trafen sich die Teilnehmer zum Nachtessen im Pfarreisaal Menz nau. Unter



Helen Schurtenberger übergibt Ständeratskandidat Damian Müller ein kleines Präsent. Foto Patrik Häffiger

ihnen: Damian Müller. Er war mit den Örtlichkeiten bestens vertraut, erfolgte hier an der Delegiertenversammlung doch der Startschuss für seine Kandidatur.

Damian Müller informierte die Menznauer Liberalen über seinen Wahlkampf, musste sich aber bald verabschieden, um an einem Podium in Schöpfheim teilzunehmen. Die Präsidentin und Nationalratskandidatin Helen Schurtenberger orientierte zuletzt über verschiedene Themen und Anlässe der Ortspartei. Speziell erwähnte Schurtenberger die weiteren Anlässe, bei denen sie als Nationalratskandidatin teilnimmt. PH



Männer überzeugten beim Sidi-Jass

GEISS Anfang September fand die jährliche Meisterschaft im Sidi-Jass statt. 64 Jasser spielten während fünf Runden um möglichst viele Siege und eine hohe Punktzahl. Auf dem Siegerfoto sind in der Mitte die Sieger Beat Baumeler, Geiss, und Hans Geissler, Grosswangen, zu sehen. Links die Zweitplatzierten, Pius Bättig, Schötz, und Bruno Gehrig, Ettiswil, und rechts die Drittplatzierten, Sepp Roos und Jules Steinmann, Geiss. Auf dem Podest waren in diesem Jahr lauter Männer. Darum empfehlen die Organisatoren allen Sidi-Jasserinnen vor allem eins: fleissig zu üben, üben und nochmals üben bis zur Sidi-Meisterschaft im Schwyzerhüsi im nächsten Jahr. AN

Foto Angela Nussbaum



Die «Schoggi-Seite» des Lebens

GETTNAU Zur Vereinsreise versammelten sich 25 Turnerinnen des SVKT. In Moléson-sur-Gruyères angekommen, ging es mit der Standseilbahn auf Plan-Francey. Eine kleine Gruppe wanderte sogar hinauf auf Plan-Francey. Nach dem Mittagessen bestieg die Gruppe die Luftseilbahn auf den Moléson. Auf dem Dach (2002 m ü. M.) blendete die Sonne durch den Nebel. Während eines Kaffees erblickten die Frauen dann sogar das Städtchen Gruyères. Am späteren Nachmittag führte die Reise nach Broc. Dort war ein Besuch in der Schoggi fabrik Cailler angesagt. Alle konnten genügend Schoggi degustieren. Natürlich hatte am Schluss des gemütlichen Tages trotzdem noch ein feines Essen im Rüegsauer «Bären» Platz. IK

Foto IK

Junge Fussballer kicken um die Wette

SCHÖTZ Zu Beginn der Herbstferien ist in Schötz einiges los. Das von MS Sports organisierte Fussballcamp in Schötz zieht zahlreiche Kids aus der Region an. Die Trainer zeigen ihnen, wie man mit dem Ball umgeht.

LAGERREPORT

von Cyril Zanoni

Zum ersten Mal findet diese Woche in Schötz das Raiffeisen Football Camp statt. Mit 42 Teilnehmern sind für die erste Durchführung schon eine stattliche Anzahl Kids mit dabei. Dies freute die Organisatoren, die Eltern, die Sponsoren und natürlich auch den FC Schötz.

Mit Barcelona, Juventus Turin und Borussia Dortmund

Die Raiffeisen Football Camps werden schon etliche Jahre durchgeführt, deshalb bietet das Camp immer wieder Neuerungen und zusätzliche Attraktionen. Das Mittagsprogramm wurde attraktiver gestaltet. Neben Lotto am Mittwochmittag mit Preisen fand am Montag über den Mittag der Allianz-Penaltykönig statt. Trainiert wurde



Kleine Fussballer, grosser Einsatz: Die Kinder trainieren auf dem Rasen. Foto Cyril Zanoni

von Montag bis Donnerstag in Teams wie Barcelona, Juventus Turin und Borussia Dortmund. Die Trainer brachten den Kids alle notwendigen fussballerischen, technischen Fertigkeiten bei.

Die BRACK.CH MINI WM am letzten Camptag rundet die erfolgreiche Woche ab. Für das feine Mittagessen und die sportliche Verpflegung sorgt Romy Jost vom Clubhaus des FC Schötz. Optimal

ist natürlich das wunderschöne Wetter. Es ist, wie schon in den letzten Wochen, richtig sonnig und der Herbst zeigt sich wie auch die fussballerischen Talente von der besten Seite.



Leandro Muggli (10), Willisau
Campsteilnehmer

Am anstrengendsten war es die Runden zu laufen.

Ein Zigizagi verdient Köchin Romy, die uns immer super bekocht.

KURZ UND BÜNDIG

Star des Tages war Eliess, der im Lotto die meisten Preise holte.

Unsere Eltern würden staunen, wenn sie wüssten, dass wir als Mittagsprogramm gamen durften.

Nächstes Jahr sind wir wieder mit dabei, weil es einfach toll gewesen ist.

Ein Heiligenbild mit Geschichte

SCHÖTZ Das Museum zur Ronnmühle ist am kommenden Sonntag von 14 bis 17 Uhr das letzte Mal in diesem Jahr geöffnet. Der Verein «Freunde der Ronnmühle» rückt wie jeden Monat eines der vielen Sammlungsstücke ins Rampenlicht.

Ein unscheinbares, gedrucktes Bild einer Maria wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in der Schweiz jemandem in der Gegend verschenkt und fand den Weg in die Ronnmühle, wo es von Paul Würsch gerahmt wurde. Es handelt sich dabei um ein Bild der Maria von Gidle, die in Polen nicht allzu weit vom viel berühmteren Marienwallfahrtsort Tschenschow verehrt wird. Die Maria von Gidle ist eine nur neun Zentimeter grosse, steinerne Statuette, die anno 1516 aus dem Boden herausgepflegt wurde. Auf dem Bild ist diese Auffindung dargestellt, wobei, wie bei allen Überlieferungen des Wunders, der Bauer mit zwei Ochsen pflügt. Darüber erheben sich die Gottesmutter und neben ihr zwei berühmte heilige

Dominikanermönche: links der spanische Ordensgründer Dominikus, rechts der heilige Hyazinth, der den Orden in Polen einführte.

Patronin der Bauern und Bergleute

Diese handgrosse Muttergottes mit Kind befindet sich heute in einem prachtvollen Holzaltar, umgeben von Gemälden mit vielen Darstellungen von wundertätigen Genesungen, die durch ihre Fürsprache zustande kamen. Die Basilika der Dominikaner in Gidle gehört zu den prachtvollsten Bauwerken der Architektur des 17. Jahrhunderts und wird jedes Jahr von über 100 000 Pilgern besucht. Die Madonna von Gidle geniesst weit und breit den Ruhm einer wundertätigen Ärztin – sie wird auch Heilerin der Kranken genannt – und ist darüber hinaus auch Patronin von Landwirten und Bergleuten, von Menschen, die auf dem Acker und unter Tage arbeiten. Der hier in der Gegend internierte Soldat, der dieses Bild der Madonna von Gidle mit von Polen in den Krieg nahm, hat offenbar den nötigen Schutz erhalten. Denn nur so konnte er nach dem Krieg vor seiner Rückkehr in die Heimat das Bild einer verehrten



Die schon seit 500 Jahren verehrte Maria von Gidle, die während des Zweiten Weltkriegs ihren Weg bis in die Schweiz fand. Foto zvg

Person weiterschenken. Dieses weit gereiste Bild und noch viel mehr gibts im «Museum zur Ronnmühle» in Schötz zu bestaunen. Geöffnet ist dieses von Mai bis Oktober jeden ersten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr, o. n. V. (www.museumronnmuehle.ch). HJL

Sicherheit beim Bahnübergang

WAUWIL Die Gemeinde möchte die Situation für die Fussgänger beim Bahnübergang Ettiswilerstrasse verbessern. Ideen liegen vor.

Die Realisierung einer Bahnunterführung ist für die Gemeinde Wauwil nach wie vor von zentraler Bedeutung. Dies ist einer aktuellen Mitteilung des Gemeinderats zu entnehmen. Vor einigen Jahren wurde in enger Zusam-

menarbeit der SBB, des Kantons und der Gemeinde ein Vorprojekt erarbeitet. Die Realisierung scheiterte bisher an der Finanzierung. Da die Sicherheit der Fussgänger beim heutigen Niveauübergang gefährdet ist, hat der Gemeinderat die SBB ersucht, für die Verbreiterung des Niveauübergangs Hand zu bieten. Für die Fussgänger könnte so ein Korridor geschaffen und die Sicherheit verbessert werden. Die Antwort der SBB AG auf die Anfrage steht noch aus. pd

Vorschläge für «Goldenen Stern»

EGOLZWIL Wer verdient den «Goldenen Stern 2015»? Bis Ende November können Vorschläge eingereicht werden.

Mit der jährlichen Verleihung des Goldenen Sterns verfolgt der Gemeinderat die Absicht, Dank für besondere Einsatzbereitschaft, Ausstrahlung oder besonderes Verantwortungsbewusst-

sein auszusprechen. Mögliche Preisträgerinnen und Preisträger können bis Ende November 2015 an Annelies Schmid-Schärli, Kulturbeauftragte, Dorfchärn, 6243 Egolzwil, oder per Mail an annelies.schmid@egolzwil.ch gerichtet werden. Die Richtlinien sowie das Eingabeformular können unter www.egolzwil.ch heruntergeladen oder auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden. pd



60 reiselustige Senioren erkunden den Untergrund

ALTBÜRON Trotz Regen versammelten sich am Mittwoch, 23. September, 60 reiselustige Senioren zur diesjährigen Carfahrt ins Blaue. Begleitet wurden sie von den Organisatorinnen Pia Büchler und Renate Rölli. In der Schaukäserei Affoltern genoss die fröhliche Reiseschar vorerst Kaffee und Zopf. Die vormittägliche Reise endete im Hotel-Restaurant Niesenblick, Oberhofen am Thunersee. Mit einem vorzüglichen Mittagessen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kulinarisch verwöhnt. Trotz leichtem Nieselregen war die anschliessende Schiffahrt zur Beatenbucht ein tolles Erlebnis. Der Besuch von Brünig-Indoor war für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas Neues. Sie staunten über die vielfältigen Aktivitäten, welche dort nebst der weltweit einzigartigen unterirdischen Schiessanlage noch angeboten werden. Nach dem Zvierihalt erfolgten die Ehrungen der 15 Geburtstagskinder. Anschliessend traten die reiselustigen Senioren die Heimreise nach Altbüron an. jae

Foto jae



Müller-Mobil unterwegs im Hinterland

SCHÖTZ Damian Müller ist der offizielle Ständeratskandidat der FDP. Die Liberalen Luzern. Mit seinem selbst umgebauten 3-Rad-Auto, dem «Müller-Mobil», ist er an insgesamt 17 Wochenenden im ganzen Kanton unterwegs und erörtert die Anliegen der Bevölkerung. Am vergangenen Wochenende war Ständeratskandidat Damian Müller in der Region Hinterland zu Gast, unter anderem in der Gemeinde Schötz. Hier wurde die Möglichkeit, mit dem jungen Vollblutpolitiker zu diskutieren, rege genutzt. Mit dabei in Schötz waren, nebst weiteren Nationalratskandidierenden der FDP, auch Helen Schurtenberger, Menznau, und Erich Leuenberger, Nebikon. pd

Foto zvg

Klarer Appell an den Bauernverband

EBERSECKEN Das Interesse an den kommenden Eidgenössischen Wahlen ist bei den FDP-Senioren Amt Willisau gross. Drei Kandidierende stellten sich in Ebersecken vor und beantworteten die Fragen der Anwesenden.

von **Edith Knittel**

Klaus Wermelinger, Obmann der Seniorengruppe, und Hildegard Meier, Wahlkampfleiterin Amt Willisau, freuten sich über die vielen Interessierten. Gekonnt leitete Moderatorin Evi Hurschler die Gespräche und stellte Fragen, die von den Kandidierenden kompetent beantwortet wurden. Von den beiden Nationalratskandidaten, Helen Schurtenberger, Sozialvorsteherin, Menznu, und Erich Leuenberger, Gemeindeammann, Nebikon, verlangte die Moderatorin vorerst ein kurzes Selbstporträt. Schurtenberger bezeichnete sich als sportlich, innovativ, etwas ungeduldig und fröhlich, Leuenberger als undiplomatisch, aber ehrlich, direkt – «bei mir weiss man, woran man ist» –, und ebenfalls fröhlich.

Keine Versprechen

Versprechungen, was er in Bern bewerkstelligen möchte, wollte Erich Leuenberger nicht machen. «Ich würde



V.l.n.r.: Evi Hurschler (Moderation), Nationalratskandidaten Erich Leuenberger und Helen Schurtenberger, Ständeratskandidat Damian Müller, Wahlkreispräsidentin Hildegard Meier. Foto Esther Kaufmann-Wermelinger

aber mit gesundem Sachverstand versuchen, den Kanton Luzern erfolgreich zu vertreten.» Klar sprach er sich für eine zweite Gotthardröhre aus. Da diese wohl Mehrverkehr bringe, sei auch der Luzerner Bypass nötig. Den Tiefbahnhof Luzern bezeichnete Leuenberger angesichts der anstehenden Sparpakete eher als Wunschgedanken. Helen Schurtenberger würde ihre Prioritäten im Sozialbereich, in der AHV, Pflegefinanzierung usw. sehen, verbunden mit den daraus resultierenden Kosten. «Bevor ein Gesetz erlassen wird, muss man sehen, wie die Folgen daraus finanziert werden können», führte sie aus. Wich-

tig sei ihr auch, dass die Landwirte, vor allem die kleinen, nicht vergessen gehen.

Keine Wirtschaftsflüchtlinge

Zur Sprache kamen auch die ständig steigenden Krankenkassenprämien. Klare Rezepte dagegen kennen beide nicht. Erwähnt, auch aus dem Publikum, wurden unter anderem Verzicht auf teure Werbung, mehr Einsatz von Generika, vor allem aber auch die Eigenverantwortung. Ähnlich argumentierten die beiden beim Flüchtlingsproblem. Sie machen sich Sorgen, was da

noch auf uns zukommt. Menschen, die an Leib und Leben bedroht seien, müsse man selbstverständlich aufnehmen, nicht aber Wirtschaftsflüchtlinge, betonten beide Kandidierenden.

Flexibles AHV-Alter

Ständeratskandidat Damian Müller bezeichnete sich selbst als sehr pflichtbewusst, seriös, akribisch und humorvoll. Die über 50 Anwesenden staunten über sein Fachwissen, seine klaren Aussagen und seine umfangreichen Dossierkenntnisse. Die Politik fasziniere ihn, und er würde gerne versuchen, in Bern etwas zu bewegen, führte er aus. Eben-

so wie die beiden Nationalratskandidaten betonte er die Wichtigkeit der Teamarbeit. «Wenn man sich um Allianzen bemüht, kann man in der Politik viel erreichen», so Müller. Er befürwortet die zweite Gotthardröhre, den Luzerner Bypass und hofft, dass der Tiefbahnhof in Bern auf offene Ohren stösst. Ein höheres Rentenalter sei im Moment beim Volk nicht mehrheitsfähig, aber die Flexibilisierung des AHV-Alters ist für ihn richtig, ebenso eine Schuldenbremse bei der AHV.

Bauernverband gefordert

«Produktion statt Administration» ist für Damian Müller ein wichtiger Leitsatz. Man müsse endlich aufhören zu regulieren. Diesbezüglich seien auch die Berufsverbände gefordert. Namentlich erwähnte er den Bauernverband. «Dieser muss endlich ein genaues Statement abgeben, wie er sich positionieren will», forderte Müller. Klare Strukturen, die auf die Gegebenheiten der jeweiligen Lage Rücksicht nehmen, seien unverzichtbar. «Ich stehe klar für eine produzierende Landwirtschaft ein, die Qualität muss entscheiden.» Bezüglich Flüchtlinge ist auch Müller der Meinung, dass Militärdienstverweigerern kein Asylstatus zusteht. Wichtiger sei Hilfe vor Ort, da wo es möglich ist, führte er aus. «Für mich und die FDP gilt, dass wir dieses Problem nicht bewirtschaften, sondern lösen wollen.»



«Pagare Insieme». Foto zvg

«Pagare Insieme» zu Gast beim KKK

REIDEN Fünf Männerstimmen erklingen: Am Samstag, 31. Oktober, 20 Uhr, ist Pagare Insieme zu Gast auf der KKK-Bühne und nimmt das Publikum mit auf einen «wildes Ritt». Der Vorverkauf dazu ist eröffnet.

Die A-cappella-Gruppe Pagare Insieme ist seit über zehn Jahren unterwegs in der Kleinkunst-Landschaft und bringt mittlerweile ihr fünftes abendfüllendes Programm auf die Bühne. Um sich selbst zu beweisen, dass sie noch lange nicht zum alten (Huf-)Eisen gehören, wagen sie sich diesmal gar in den Wilden Westen, eine Gegend, in der einzig Mut, Mannhaftigkeit und bare Münze zählen. Adrett gekleidet, singen, spielen und reiten die fünf Darsteller so durch einen satirischen Helveto-Western, der mit mitreissender Honky-Tonk-Musik, Saloon-Raufereien, heissen Tanzszenen und einem packenden Duell aufwartet und dabei nicht nur die Lachmuskeln strapaziert, sondern auch so manche Schweizer Tugend ins Wanken bringt. Welcher wackere Revolverheld als Letzter noch stehen wird und den «Zahltag» – sprich den Applaus des Publikums – einheimsen kann, bleibt vorerst ein Geheimnis. Daneben besingen «Pagare Insieme» natürlich auch wieder Alltagsthemen von höchster Dringlichkeit. **bo./pd.**

Vorverkauf (Tickets für 25 statt 30 Franken) unter www.kkk-reiden.ch oder Papeterie Spielberg, Reiden, Telefon 062 758 36 00.

Ein Sommer für Kürbisliebhaber

DAGMERSELLEN/REGION

Diese Suppe löffeln Feinschmecker gerne aus: Die Kürbisse in unserer Region sind in diesem Jahr besonders schmackhaft geworden. «Kürbis-Bäuerin» Elisabeth Luternauer weiss warum.

Rot, Gelb, Grün. In Reih und Glied stehen die Kürbisse derzeit zum Verkauf. Auch auf dem Dagmerseller «Stermelhof». «2015 war ein prächtiges Beerenjahr», sagt Elisabeth Luternauer und hält damit fest, dass es sich bei Kürbissen nicht um Gemüse handelt. Die warmen Sommermonate haben ihre Kürbisse genossen. Die ausladenden Blätter der Pflanzen spendeten den heranwachsenden Fruchtkörpern Schatten und sorgten gleichzeitig für genügend Nass. «Kürbis-Pflanzen sind



Von ganz klein zu ganz gross: Elisabeth und Bruno Luternauer präsentieren auch heuer wieder eine breite Palette an Kürbissen. Foto wb

ein Wunder der Natur. Die Blätter sind wie Trichter geformt, dass selbst Taupföpfchen den Weg zu den Wurzeln finden.»

Ein grosser Brocken auch in Natura bestaunen

Den Weg finden. Dies ist auch für Besucher der Dagmerseller Ausstellung nicht schwer. Der auf Holz gemalte «Atlantic-Gigant» weist den Weg von der Hauptstrasse zwischen Dagmersellen und Reiden zum Hof. Hier ist der 90 Kilo schwere Brocken unter rund 80 Zier- und Speisekürbissorten zu sehen. Und natürlich fehlen bereits zur Konfi- oder Kürbiskern-Pesto verarbeitete Leckereien genauso wenig wie Gestecke mit Zierkürbissen. **pd**

Die Kürbisausstellung auf dem «Stermelhof» ist bis Mitte November täglich geöffnet. Es herrscht Selbstbedienung. Wer zum Kürbis auch das passende Rezept will? An der Türe klingeln und sich von Elisabeth Luternauer beraten lassen.



«Von Ferne sei herzlich gegrüsst»

REIDEN/DAGMERSELLEN Mit einem bunten Liederstrass begab sich der Männerchor Wiggertal erneut an die «Riviera des Vierwaldstättersees» und folgte der Einladung des Ehrenmitglieds Alfons Röthlin, der dem Alterszentrum Hofmatt, Weggis, vorsteht. Die Sängerschar unter der Leitung von Ehren-Chordirektor André Farner umrahmte zuvor die Feier in der katholischen Kirche. Beim «Ständli-Apéro» wurden neue Kontakte geknüpft und im «Kleinen Konzert» zur Nachmittagszeit sorgten Melodien aus vielen Herren Ländern für einen Ohrenschaus. Das fürstliche Mahl weckte «die Lust auf Wild», der Gastgeber strahlte seine helle Freude aus und sein Team erfüllte zuvorkommend die Wünsche der Tafelrunde. Chorpräsident Josef Kaufmann liess mehrmals die Gläser klingen und beim Abschiednehmen drückte die Sängerschar den Dank auf ihre Weise aus. **oj**

Foto Josef Oetterli



Fabio Kaufmann ist Vereinsmeister

EGOLZWIL/WAUWIL Am 26. September fand die zweite Ausführung der Vereinsmeisterschaft des TV Santenberg statt. Bei herbstlichem Wetter wurden die verschiedenen Disziplinen auf dem Schulhausplatz in Egolzwil ausgeübt. Die Mitglieder der verschiedenen Riegen massen sich in den Disziplinen Seilspringen, Korbeinwurf, 60-m-Sprint, Ballweitwurf sowie Beweglichkeit. Darauf folgte die Plausch-Stafette. Nach dem feinen Spaghetti-Plausch standen die Finalsporte auf dem Programm. Dort standen sich jeweils die Sieger der einzelnen Riegen gegenüber. Finalist Fabio Kaufmann zeigte beim Jenga – einem Spiel, bei dem aus einem Holzklotzturm ein Klotz entfernt werden muss, ohne dass der Turm einbricht – mehr Geschicklichkeit als Beni Wirz und gewann die Vereinsmeisterschaft. **kae**

Foto Jolanda Marfurt